

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

232 (26.8.1920) Erstes und Zweites Blatt

Verkaufspreis:
In Karlsruhe frei ins Haus
abgeholt monatlich 5.50 RM.
an den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 5.10 RM.
In Karlsruhe durch unsere
Agenturen bezogen 5.50 RM.
monatlich, am Postamt
abgeholt monatlich 5.90 RM.
vierteljährlich 15.90 RM., durch
den Briefträger frei ins
Haus gebracht monatlich
6.65 RM., vierteljährlich 19.95 RM.
Verlag: Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Mitterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen:
Die gesetzl. Anzeigenpreise
oder deren Raum a) lokal
1.40 RM., b) auswärtig 1.60 RM.
Reklamensätze 6.— RM., an
erster Stelle 6.50 RM.
Nacht nach Tarif.
Anzeigenannahme
bis 12 Uhr mittags.
Kleinere Anzeigen (einschließlich
bis 4 Uhr nachmittags).
Fernsprechanschlüsse:
Geschäftsstelle Nr. 203,
Verlag Nr. 297.
Schriftleitung Nr. 20 u. 204
Sachschreiber Nr. 277

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Geschäftsführer: Hermann v. Paer. Verantwortlich für Politik: Martin Polzinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für den literarischen, karlsruher, badischen und deutschen Teil: Dr. Kurt Heinrich; für den Fremdenverkehr: Karl Jobo und Hermann Beck; für den Anzeigenteil: I. B. Deinr. Schriftleitung: E. B. Müller. Druck und Verlag: E. B. Müller. Druckhaus Handlung m. B. G. in Karlsruhe. Familien in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Brechtstraße 66/68. Telephon: Amt 1140. Für unvollständige Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck erfolgt, wenn Vorzug beigefügt ist.

117. Jahrg. Nr. 232.

Donnerstag, den 26. August 1920

Erstes Blatt

Der Niedergang der Kultur.

Von H. Vogler.

Nicht genug, daß der unselige Krieg aus dem großen, einigen Deutschland einen zerrissenen Gefallenstaat machte, in dem Parteihader und Brüderzwist die letzten Bande der völkischen Einheit zu zerschneiden drohen, bedeuten jene blutigen Jahre von 1914 bis 1918 einen Niedergang der Gesamtkultur der Völker, wie ihn vielleicht nur der blühende Krieg im Gefolge hatte. Das Wort des römischen Dichters: inter arma silent musae, während des Krieges schweigen die Musen, trifft verallgemeinert auf alle Gebiete des Lebens zu. Ein Blick in das Wirtschaftsleben unserer Tage beweist das leider nur zu Genüge. Nicht allein Deutschland, das im erbarmungslosen Völkerringen und im Laufe der Jahre sich selbst anspänderte, so daß es am Schluß der großen Weltkriege wie ein nackter Bettler um Almosen flehen mußte, liegt zu Boden. Sein Sturz riß die benachbarten Staaten Rußland, Frankreich, Italien und selbst das mächtige England mit in die Tiefe. Frankreichs Trümmer- und Leidenfelder im Norden sind eine so flaffende Wunde am französischen Volkstörper, daß dadurch seine Volkswirtschaft auf Jahrzehnte geschwächt, vielleicht sogar für immer auf dem augenblicklichen Tiefstand niedergebunden wird. Keine Siegesparaden können darüber hinwegtäuschen. Wenn man von England auch nicht von einem direkten Niedergang sprechen kann, so beweist doch der jetzige englische Handel, der den deutschen Handel auf der Welt ausschalten wollte, um sich selbst noch mehr zu vergrößern, daß ihm dies nicht gelungen ist. Amerika und Japan sind für Englands Volkswirtschaft größere Feinde geworden, als es einst Deutschland war. Die Herrschaft der Meere wird eines Tages ihren Händen entgleiten und auf jüngere, unverbürgtere Völker übergehen. Das schließliche Rußlands Wirtschaftslieben, das von der Enniss des Zarentums in unheimlich kurzer Zeit sich zur Väterrepublik umgebildet, darniederliegt, leuchtet dem Besucher ebensolcher russischer Industriezentren, Basus und der kaukasischen Oelfundstätten, unbedingt ein. Niedriges ist Rußland so reich an Bodenschätzen, daß dem reichen Niedergang ein rascher Aufstieg nachfolgen kann.

Der deutlichste Beweis für den allgemeinen Niedergang im Wirtschaftsleben der europäischen Völker sind die Konferenzen und Wirtschaftskongresse unserer Tage, die sich in geradezu nerviger Hast abspielen. Kaum ist die Konferenz von Spaan, in der man Deutschland wie eine Bittone wölfe auszupressen suchte, vorüber, und schon redet man von neuen wirtschaftlichen Zusammenkünften in Genf und Brüssel. Aber keine dieser Konferenzen, die ein diplomatischer Krieg sind, der mehr Verderben und Unheil bringt, als der Krieg mit Blut und Eisen es getan, wird das Gesamtwirtschaftsleben wieder emporheben können. Im Gegenteil! Dadurch, daß einzelne Länder sich auf Kosten anderer zu bereichern suchen, graben sie sich selbst ihr Grab zum vollkommeneren wirtschaftlichen Ruin. Die wenigsten Menschen geben vernunftgemäß auf den Grund der darniederliegenden Volkswirtschaft aller Länder ein, der eben einzig und allein die natürliche Folge des Krieges ist.

Der Niedergang der Kultur spiegelt sich nicht minder auch im Geistesleben der Völker wider. Selbst für die Zeitungen der Zeitungen ein Entschlagn des internationalen Chitragensorges, die deutschen Chitragens als Barbaren usw. aus seinen Reihen auszuscheiden. Dies Beispiel wirkt arelle Schlaagkräfte auf die Verrottung der Kultur. Goethe sagte einst: „Wissenschaft und Kunst gehören der Welt an, und vor ihnen verschwinden die Schranken der Nationalität“. In Brüssel und Paris ist man schon dazu übergegangen, die Wästen Goethes, Beethovens usw. aus den Akademien zu entfernen und Denkmäler, die von Deutschen errichtet wurden, niederzureißen und als Almetall zu verkaufen. Das sind Beweise niederstehender Kultur, wie sie klarer nicht erbracht werden können. Doch wir brauchen nicht auf andere Völker hinüber zu schauen. Denken wir nur an 1914 zurück, als es bei uns verpönt war, Racine, ja selbst Shakespeares zu lesen, und auf den deutschen Bühnen aufzuführen, als E. F. Schiller „Kabale und Liebe“ antimmte, und die Masse das Spionentieber hatte. Auf die damalige Sprachreinigungswut hat in diesen Tagen wieder ein Wüchsten der Mutterprache eingeleitet, die dem Rauberwölfe nach dem 30jährigen Krieg kaum etwas nachgab. Und Fr. Ludwig Rahm hat recht, wenn er sagt, daß ein Volk, das seine eigene Sprache verliert, sein Stimmrecht in der Menschheit verliert. „Worin besteht denn Bildung und Kultur anders, als in der Erhebung und Vereinerung des ganzen Wesens, in der Vereinigung aller Geistes- und Gefühlskräfte in einer Harmonie! Wo finden wir heute aber dieses Zusammenklängen? Das Volk der Dichter und Denker verflacht von Tag zu Tag mehr. Kino, Varietés und Zingeltanz sind an die Stelle wahrer Erholung und geistigen Genusses getreten. Das Vagen nach Vergnügungen und Zerstreuungen ist doch im Inneren nichts weiter als der Schrei der unzufriedenen Menschheit nach Höherem und Besserem, das Eingeständnis der eigenen Disharmonie.

Wie fürchterlich der Krieg die Wissenschaft außer durch die schon erwähnte einseitige Abwertung einzelner Völker, die naturnotwendig ein Absterben mit sich bringen muß, geschädigt hat, be-

weisen die Ausprüche des deutschen Kultusministers Haenicke, daß man kein Geld mehr für wissenschaftliche Laboratorien usw. habe.

Es liegt nicht im Rahmen dieser Arbeit, eingehender den Niedergang der Moral zu schildern, der sich im Wirtschaftsleben als Preistreibe bis zum erwerbsmäßigen Stieber- und Wucherum äußert, und im gewöhnlichen Leben Stadt

Das dringendste Problem.

H. Von unserer Berliner Redaktion wird uns

gedruckt:
Die Folgen der Neuorientierung der englischen Politik gegen Sowjetrußland lassen sich noch in keiner Weise voraussagen. Das Kamenew und Krasin möglichst bald London verlassen würden, war selbstverständlich; und daß die Lenin, Trotski und die kleineren Diktaturnosen noch einmal alle ihnen zur Verfügung stehenden Machtmittel des Terrors und der Waffensuggestion aufbieten werden, um sich an der Herrschaft zu erhalten und ihr Revolutionsdogma nicht aufzugeben werden zu lassen, ist ebenso begreiflich. Zunächst wird von dem Moskauer Zentralomitee der Aufruf zu einem neuen „Lever d'armes“ des ganzen russischen Volkes zur Abwehr der eindringenden Polen und Franzosen erlassen. Es muß abgewartet werden, welche moralische Wirkung diese Aufforderung der von der Masse der Bevölkerung noch im geheimen als schlimme Tyrannen gehaltenen Sowjetführer jetzt nach den schweren Niederlagen haben wird. Gewiß kann die nationale Seite den äußeren Feinden gegenüber noch einmal mit Erfolg angeschlossen werden, aber das Vertrauen auf den Sieg ist doch bereits erschüttert. Außerdem wird die Not immer größer und die Furcht vor dem Winter lähmender als je. Auch fragt es sich, ob es rein technisch möglich sein wird, heute noch eine neue Truppe aufzustellen und auszurüsten, die denjenigen gleichwertig oder gar überlegen wäre, die soeben von den Polen und Franzosen vernichtet geschlagen wurde. Sehr viel wird natürlich darauf ankommen, daß die siegreichen Polen von den Alliierten zur Wägung ihrer Ansprüche gezwungen werden. Trotz der scharfen Abfrage Lloyd Georges an Moskau darf man von England auch wohl eine solche Einwirkung weiter erwarten.

Sehr erschwert wird durch den polnischen Siegestaumel die Behandlung des oberösterreichischen Problems. Wie wir hören, hat die interalliierte Kommission erneute Zusicherungen für eine unparteiische Entwaffnungsaktion gegeben. In Berlin dürfte man sich aber damit nicht zufrieden geben, sondern die schnelle Erlegung der entweder unfähigen oder böswilligen französischen Truppen in Oberösterreich durch andere alliierte Heeresabteilungen, z. B. Italiener oder Engländer, vorschlagen, und um die Quelle der in jeder Beziehung, besonders aber für die europäische Rohstoffversorgung verhängnisvollen Ursachen zu beseitigen, zugleich darauf hinwirken, daß der Abwärtigungstermin möglichst bald angelegt werde. Das europäische Hauptproblem bleibt, wie man sieht, immer die unvernünftige, von Haß, Furcht und Eroberungslust diktierte Politik der Franzosen gegenüber Deutschland. Die englische Regierung hat dem französischen Kriegskollaborierten gegenüber leider noch nicht die nötige Selbstständigkeit gewonnen, um ihn zur Wägung und praktischen Wiederanbahnung zu veranlassen, und Italien allein ist zu schwach dazu.

Daß die englische Politik so sehr verlagert, liegt einmal an der Nachwirkung der maßlosen Kriegsverheerung, infolge deren heute noch weite englische Kreise in Deutschland einen Schervertreiber erblicken, der keine Hilfe und Rücksicht verdient, was innerpolitisch auf die Regierung zurückwirkt, und dann an der minderwertigen Qualität der führenden englischen Männer, die wohl meist wie vor allem Lloyd George ein hohes Maß von Willenskraft und Fähigkeit, aber nicht von staatsmännischer Einsicht, Weisheit und Verantwortungsgesühl besitzen. Es ist gar nicht auszuschließen, daß, ähnlich wie in Amerika die Politik Wilsons, in England die offizielle Politik einen Zusammenbruch erleidet. Nur kann sich England heute nicht, wie wohl noch Amerika, eine splendide Isolation leisten, und für Europa würde das Verlassen Englands völlig die Auslieferung an das Chaos bedeuten. In Luzern hat Lloyd George die neuen Direktiven gegenüber Moskau bekanntgegeben, durch die er zugleich eine künftige Verbindung des wirklichen, nicht mehr von der Sowjetoligarchie terrorisierten Rußlands mit Westeuropa anbahnen möchte. In England wird man diesen Versuch gewiß begrüßen und ebenso die weitere Auskultung Deutschlands billigen. Man vergißt dort eben, daß die Lösung der großen Ostfragen auf jeden Fall sehr kompliziert und langwierig sein wird und daß Europa auf einen wirklichen Frieden und auf seinen Wiederaufbau nicht länger warten kann.

Lloyd George hat in Luzern nicht den Mut gehabt, als großer Staatsmann das dringendste europäische Problem — das ist die deutsche Frage — bei den Hörnern zu fassen. Er hat es nicht getan, weil er nicht den Franzosen ent-

gegen zu treten wagte, was sich auch in seiner scheinbaren Gleichgültigkeit den oberösterreichischen Skandalen gegenüber zeigt. Solange aber England nicht die Einsicht und den Mut aufbringt, die Notwendigkeit der Revision von Versailles zu proklamieren, werden die europäischen Wirren von Konferenz zu Konferenz nicht besser, sondern schlimmer werden; denn ohne politische Klarheit ist keine wirtschaftliche Gesundung möglich, und wirtschaftlicher Ruin öffnet wiederum politischer und sozialer Anarchie die Tore.

Das Ergebnis der Luzerner Konferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Rom, 25. Aug. Die „Tribuna“ schreibt, daß der Einfluß der Zusammenkunft in Luzern sich bald als größer erweisen werde als jener der früheren Begegnungen einschließl. Spaan. Luzern sei der erste Schritt einer neuen diplomatischen Aktion. Rußland gegenüber glaube man nicht mehr an die Anwendung von Gewaltmitteln, sondern denke an die Korrektur der früher begangenen Veräumnisse.

Die „Stampa“, die bekanntlich Giolitti besonders nahesteht, meint, Giolitti habe die Bemerkung, daß von den draußängigeren Männern Europas seine Mahnung zur Friedenspolitik billig aufgenommen worden sei. Die Vergewaltigungen müssen ein Ende nehmen. England und Italien hätten sich für eine weitläufige Befriedigungspolitik zusammengeschlossen, wenn auch zunächst französische Kreise in dem Ergebnis der Luzerner Konferenz einen Sieges Willens in der Dopolitik erkennen wollen.

Die internationale Finanzkonferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Paris, 25. Aug. Der französische Finanzminister Marjál äußerte sich über die am 24. September stattfindende Finanzkonferenz sehr optimistisch. Er erklärte, daß die Konferenz Mittel und Wege suchen werde, um die finanzielle Lage wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Der Minister ist überzeugt, daß diese Konferenz gute Resultate haben wird.

Oberösterreich.

Androhung des Generalfreistritts.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Breslau, 25. Aug. Die „Schles. Ztg.“ meldet: Angesichts des nach wie vor ratenlosen Verhaltens der Franzosen haben die deutschen Partei- und Gewerkschaftsführer in einer Besprechung bei General Le Rond mit aller Schärfe gefordert, daß die internationale Kommission jetzt endlich durchgreife. Das Verhalten der Franzosen wurde in scharfster Weise kritisiert. Sollte bis Donnerstag nachmittags 1/2 Uhr keine Aenderung eintreten, dann soll von deutscher Seite der Generalfreistritt mit aller Schärfe durchgeführt werden.

Eine andere Meldung besagt: Die zum General Le Rond gesandte Kommission der Gewerkschaften und politischen Parteien hat die bindende Zustimmung erhalten, daß die Entwaffnung der Zivilbevölkerung reiflos durchgeführt wird.

Die polnischen Arbeiter haben beschlossen, den Streik abzubrechen.

Das korrekte Verhalten der Italiener.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Berlin, 25. Aug. Die italienischen Truppen setzen die Entwaffnungsaktion energisch fort, während die Franzosen sich noch immer passiv verhalten. Die Nachricht über den Anmarsch einer 1000 Mann starken Bande auf Ratibor beschäftigt. Da jedoch die Stadt eine italienische Besatzung und die Bevölkerung von Ratibor fast ausschließlich aus Deutschen besteht, ist für die Stadt nichts zu fürchten.

6. Berlin, 25. Aug. Wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Pöbbit gemeldet wird, hat der italienische Oberst Presenti den Polen im Landkreise Pöbbit ein Ultimatum auf sofortige Waffenablieferung gestellt, widrigenfalls er sich gezwungen sehen würde, die allerhöchsten Maßnahmen gegen die polnischen bewaffneten Banden zu ergreifen.

Die Abstimmung.

6. Berlin, 25. Aug. Nach einem schließlichen Zentrumsblatt soll die Abstimmung in Oberösterreich auf die erste Oktoberwoche festgesetzt sein.

ter des Wagens einzusteigen und sich einen Sitzplatz zu sichern. Unter egoistischem Zeitalter hat uns leider daran gewöhnt, selbst nicht einmal mehr in Gesellschaft geistvoll und liebenswürdig zu sein. Dieser Kulturmangel zeigt sich auch in den modernen Umgangsformen. Wenn ein Volk seine Umgangsformen verliert, wenn es verrobt, wenn es bei jeder Gelegenheit brutal wird, so ist das eben ein Zeichen, daß es keine Kultur verliert.

Mit Absicht und eingedenk des Wortes von Fontane, „daß es einbarer Unfuss ist, von der guten alten Zeit“ und vielleicht sogar von ihrer Tugend zu sprechen, habe ich nur die Gegenwart gezeichnet.

Aber noch bleibt mir eins zu erwähnen, nämlich die Zukunft und die Aufgabe, Wege zur Höhe zu weisen. Die Geschichte unseres Volkes zeigt so manche dunkle Seiten, aber auch ebensoviele leuchtende „Germania docet“ — Deutschland lehrt, dies Wort wird und darf nicht zur Strafe werden. Noch ist unsere Zeit nicht gleich der römischen Kultur im 4. und 5. Jahrhundert nach Christus, als junge Völker sie als überlebt zertrümmerten. Wir sind als Volk selbst noch zu jung, um schon dem Untergang geweiht zu sein. Bestimmen wir uns deshalb auf uns selbst! Aus dieser Selbstbestimmung heraus müssen wir wieder auf jene Kulturstufe Goethes kommen, der lautet: „Es gibt eine Stufe der Kultur, wo der Nationalhaß verschwindet, wo man „über“ den Nationen steht und das Glück und Wehe des Nachbarvolkes empfindet als wäre es dem eigenen begeben.“

Ein Schachzug Englands.

Die Befreiung Ägyptens.

Aus London kommen verschiedene Meldungen. Die britische Regierung habe sich entschlossen, Ägypten zu räumen! Zu räumen mit fast der gesamten Besatzungsarmee, mit den englischen Zivilbeamten, mit den englischen Zollwägern und Steuereintreibern. Die Nachrichten erschienen erst im unglücklichen, daß man versucht war, einen Bluff anzunehmen, wenn man sich nicht erinnerte, daß England kurze Zeit nach dem Burenkriege, d. h. nach der Vernichtung der türkischen Selbstständigkeit plötzlich in Südafrika eine Politik der Milde, der Großmut und offiziellen Heiratspolitik einleitete. In Ägypten herrscht seit 18 Monaten volle Revolution. „Ägypten für die Ägypter“ war das Feldgeschrei, mit dem die Studenten von Kairo am 9. März 1919 in den Unstuden traten und eine große Demonstration unter Mitwirkung der Volksmassen veranstalteten; doch wurden die Demonstrationen unter Blutvergießen von britischen Truppen unterdrückt. Geschäftlicher für die englische Herrschaft wurde die Bewegung erst, als sich die Aufständischen ansetzten, durch Sabotage den ganzen Verkehr des Landes, insbesondere den Eisenbahnbetrieb, lahm zu legen, was auch zu einem großen Teil gelang. In Unter- und Ober-Ägypten wurden die Eisenbahnzüge allenthalben angehalten, die Schienen aufgerissen, die Lokomotiven zerstört. In Wafra wurde der englische Eisenbahnpräsident von der Menge getötet, seine Frau entließ durch die Stadt geschleppt und nur mit Mühe infolge der Intervention eines Eingeborenen vor dem Tode gerettet. Im Süden wurden noch schwerere Ausschreitungen verübt. Der Lugal-Kairo-Explosion, der mit Offizieren und Pflegerinnen besetzt war, wurde von der wütenden Menge angegriffen, die unter den Passagieren ein Blutbad anrichtete. Bei der Ankunft fand man die Leichen von sieben verstümmelten Offizieren. Seit jener Zeit sind in den Städten des Nilandes fast an jedem Freitag Demonstrationen, Umzüge und Bergleichen an der Tagesordnung, die niemals ohne eine Anzahl Toter und Verwundeter ablaufen, denn der Engländer ist mit scharfem Schwert schnell bei der Hand. An jedem Freitag, sobald am Vormittag die Bevölkerung aus den Moscheen strömt, bilden sie dort unter Teilnahme aller Volksschichten, hauptsächlich der Studenten, Umzüge, die sich durch die Straßen bewegen unter den Rufen: „Es lebe das freie Ägypten! Nieder mit England! Und immer neue Meutereien waren die Antwort der Engländer. Überall wurde das Kriegsgefeß und der Belagerungszustand eingeführt. Die Gefängnisse sind überfüllt. Seit Ende des Weltkrieges, also seit dem Waffenstillstand, wurden 30.000 Ägypter getötet und 60.000 zu Krüppeln geschossen. Diese Zahlen sind nicht die Ausgeburt orientalistischer Ueberlieferung, sondern stammen von dem sehr sachlichen Führer der ägyptischen Bewegung, Dr. jur. Said Bey, der kürzlich mit Giolitti in Rom verhandelte, dann mit Mohamed Ali, dem Vertreter der Jnder nach Paris fuhr und jetzt in den Londoner Kerkern vorprach. Die Frucht dieser Konferenzen scheint der Räumungsbeschluss Englands zu sein. Die britische Regierung hat offenbar eingesehen, daß man mit dem ewigen Krieg auch in Ägypten nicht weiter kommt. Ägypten ist durch die Revolution so geschwächt, daß es politisch nicht mehr gefährlich wird. Durch wirtschaftliche Beherrschung ist der Suezkanal besser gesichert, als durch die Fluten der Besatzungstruppen. Möglich ist ja, daß die gesamte englische Politik von der Befreiung der Kolonien durch das Mutterland zu einer

Die heutige Nummer unseres Blattes umfasst 6 Seiten.

Verbindung der Einflussgebiete nach dem Muster der Vereinigten Staaten von Nordamerika übergeht. Aber Ägypten gegenüber ist die neue Politik vorläufig nichts anderes als ein verschleiertes Einlenken, weil man eben nicht mehr weiter weiß. Für Deutschland ist die Befreiung Ägyptens von größerer Bedeutung, als man vielleicht im ersten Augenblick überfieht. Im Artikel 147 des Versailler Vertrages mußte Deutschland das von Großbritannien am 18. Dezember 1914 erklärte Protektorat über Ägypten anerkennen. Wenn nun dieses Protektorat entfällt? Gehen immer noch alle deutschen Besitztümer mit Ägypten seit dem 4. August 1914 nach Artikel 148 des Friedensvertrages als aufgehoben? Rebt nicht deutsches Eigentum in Ägypten wieder auf? (Artikel 153.) Das Papier von Versailles hat einen neuen Miß. Die Notwendigkeiten der Revision häufen sich.

Der russisch-polnische Krieg.

w. London, 25. Aug. (Havas.) Ein Radiotelegramm aus Moskau vom 23. August, 11 Uhr 30 Min. abends teilt mit: In der Gegend von West-Sitomsk spielen sich mit dem Feinde, der die Gegenoffensive ergriffen hat, heftige Kämpfe ab. Hartnäckige Kämpfe sind ebenfalls in dem Gebiete von Grubshowec und Zwow entbrannt.

w. Paris, 25. Aug. (Havas.) Ein Radiotelegramm aus Warschau berichtet, daß die bei Mlawka und Soldau eingeschlossenen bolschewistischen Streitkräfte sich der Umzingelung der polnischen Armee zu entziehen versuchen. Die bolschewistischen Versuche an der Styrpa sind mißglückt. Die polnischen Streitkräfte, die West-Sitomsk besetzt haben, setzen sich an der Dniargenja Polens fest.

6. Warschau, 25. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Im polnischen Aufmarschgebiet im Raume zwischen der Warthe und der Weichsel ist der Kriegszustand aufgehoben worden. Der polnische Generalstab meldet, daß im Laufe der bisherigen Offensive 60 000 Russen gefangen, 350 Geschütze und 1000 Maschinengewehre erbeutet worden sind.

w. Königsberg, 25. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Zusammengefaßten Meldungen der bolschewistischen Armee, deren Haupt in der Nacht zum 24. August den Dniargenja überschritten hatte, gelang es, nach heftigem Kampfe in Richtung Kolno durchzubrechen. Der heftige Widerstand, den diese Abteilung der Ryschynsk leitete, zwang 300 Polen zum Uebertritt über die Reichsgrenze bei Friedrichshof. Seither ist am 24. August von den Polen besetzt worden. Die polnischen Vorhuten erreichten am 25. August vormittags Proßten.

Die westlich von der Bahnlinie Mlawka-Madlin abgetrennten Ueberreste der 4. bolschewistischen Armee werden von den Polen abgefangen. Die verfolgende polnische Armee der Centralfront erreicht im flutenden Ueberholungsgepäck Norden die Warte Krasnyn-Stawick-Kolno. Daburgh schließt sich der Ring um die 4. und die 15. bolschewistische Armee. Die bolschewistischen Truppen versuchen, sich durch Gegenstöße der Umklammerung zu entziehen.

Nach der Einnahme Bialystok durch die Polen sind dort nach einem 24stündigen Straßentampfe mit der von Grodno heranziehenden bolschewistischen Verstärkung ein Kampf statt, der für die Polen siegreich ausging. Die Polen melden eine Anzahl Gefangener und große Beute. Infolge der Demoralisierung der russischen Truppen und polnischer Propaganda treten Donkosaken und tschudische Truppen über. Im Abschnitt West-Sitomsk und im Abschnitt östlich von Gdolin und östlich von Semberg hatten die Polen lokale Erfolge.

Neue Anstrengungen der Bolschewisten.

w. Kopenhagen, 25. Aug. Ein Moskauer Funknachricht meldet, daß die roten Truppen in Kallien den Fluß Orjala-Wpa erreicht haben und in heftigen Kämpfen stehen, um

den Uebergang zu erzwingen. Das Communiqué fügt bei, daß in der Krim und im Bezirk von Cherson auf dem linken Ufer des Dniepr für die Bolschewisten günstige Kämpfe im Gange sind. Der bolschewistische Sowjet der Gesellschaft richtete einen radiotelegraphischen Appell an alle Organisationen, neue Anstrengungen zu machen, um dem Feind des Sowjetregimes Widerstand zu leisten. Er erklärte, daß er namentlich auf die Kubanoffenen abziele.

Neue Einberufungen in Rußland.

6. London, 25. Aug. „Morning Post“ und „Times“ geben Funkprüche aus Moskau wieder, wonach die bolschewistische Regierung die Schließung einer großen Zahl nichtkriegswichtiger Betriebe und Fabriken in Moskau und Petersburg angeordnet hat, um Arbeiter in die Armee einzustellen. An alle Bürger bis zum 40. Lebensjahre sind in den letzten Tagen Einberufungsbefehle ergangen.

Die angeblichen Verluste der Russen.

w. Paris, 25. Aug. Nach einer Meldung aus London soll den letzten Nachrichten aus Warschau zufolge in diplomatischen Kreisen bekannt geworden sein, daß im ethnographischen Polen im ganzen 21 russische Divisionen operiert haben, von denen 6 vollständig vernichtet sind.

30 000 Russen interniert.

w. Berlin, 25. Aug. Die Zahl der auf deutsches Gebiet übergetretenen Russen hat sich auf 30 000 Mann erhöht.

Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Alle Maßnahmen zum Schutze der Grenze sind getroffen. Dürchgehende Reichswehr, die Sicherheitspolizei und angebotener Selbstschutz sowie freiwillige Helfer aus der Bevölkerung sind eingesetzt, um die Massen der Uebergetretenen zu entwaffnen, sie zu internieren und zu bewachen. Als Internierungslager steht bis zum Abtransport das Lager Arns zur Verfügung. Die getroffenen Maßnahmen bieten jede Gewähr für die Durchführung des zur Wahrung der Neutralität Nötigen.

6. Berlin, 25. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Russen, die nach Möglichkeit rasch interniert werden, benehmen sich durchaus ruhig und loyal. Trotzdem ist aber den Behörden, wie aus Dürprehen gemeldet wird, die Situation unheimlich. Im Kreise Johannsburg ist die erste Ortswehr nach dem neuen Plan aufgestellt worden.

Verstärkung der Garnison Danzig.

w. Paris, 25. Aug. Nach einer Meldung aus London ist geplant, die Besatzung von Danzig um ein Bedeutendes zu verstärken und zwar durch die englischen, französischen und italienischen Truppen, die im Westimmungsgebiet von Allenstein und Marienwerder überflüssig geworden sind. Sir Reginald Tomer hält eine Verstärkung der Besatzung um 26 000 Mann für notwendig.

Die polnische Antwort.

London, 25. Aug. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Warschau ist die polnische Antwort auf die russische Vorschläge am Montag überreicht worden. Von den 15 Punkten haben die Polen nur einen angenommen, den der Demobilisierung, falls Rußland gleichfalls demobilisiert.

Eine Note Balfours.

w. London, 25. Aug. (Agence Havas.) Gleichzeitlich mit der Uebermittlung des Luzerner Communiqués an Kamenew wurde diesem von Balfour eine Note überreicht, in der die englische Regierung feststellt, daß die Friedensbedingungen, die Rußland Polen vorgelegt habe, soweit sie der englischen und der italienischen Regierung aus den zugegangenen Informationen bekannt sind, im Widerspruch stehen mit den Bedingungen,

die Kamenew mitteilte. Dieser wird aufgefordert, zu erklären, ob diese Informationen richtig sind, und ob die Sowjetregierung die Absicht habe, diese Bedingungen für Polen aufrecht zu erhalten. Balfour verlangt in seiner Note im Auftrage des englischen Ministerpräsidenten Antwort bis höchstens Freitag abend und macht darauf aufmerksam, daß von der Antwort die weitere Politik der englischen Regierung gegenüber Sowjetrußland abhängt.

Kamenew und Krassin.

6. London, 25. Aug. Die Londoner Blätter hatten die Mitteilung gebracht, daß Kamenew und Krassin von der britischen Regierung die Pässe für die Abreise nach Sowjetrußland erhalten hätten. Die Agentur Reuter veröffentlicht nun heute eine Note, in der gesagt ist, daß diese Mitteilung offenbar übertrieben sei. Die russischen Delegierten erwarten noch nähere Nachrichten aus Moskau. In gewissen Kreisen verlautet, daß die Bolschewisten die Bedingungen über die Entwaffnung der polnischen Armee wesentlich gemildert hätten.

Deutsche Hehe englischer Zeitungen.

6. Berlin, 25. Aug. Die Londoner Zeitblätter bringen neue Verdächtigungen Deutschlands. So melden die „Times“, daß zwischen Deutschland und Sowjetrußland ein Abkommen über Munitionslieferungen an Rußland abgeschlossen worden sei. Rußland habe die Munition zum Teil aus dem Erlös der Kronjuwelen bezahlt. Ferner behauptet die „Daily Mail“, die Bolschewisten hätten von deutscher Seite zahlreiche Gewehre und Munition erhalten und hätten auch die Danziger Hafenarbeiter bestochen, daß sie sich weigern, die für Polen bestimmte Munition zu löschen.

Änderung der amerikanischen Außenpolitik?

6. Washington, 25. Aug. Der Marineminister Daniels gab erneut die Erklärung ab, daß amerikanische Kriegsschiffe niemals nach Danzig beordert würden. Der Zeitung „Sun“ zufolge hat der wachsende Einfluß Cobdens den Präsidenten Wilson veranlaßt, seine auswärtige Politik zu ändern. Man verliert den Glauben an die Allzeitkraft des Völkerbundes und fordert praktische auswärtige Politik. In diesem Sinne sollen bereits diplomatische Schritte unternommen worden sein, um die Integrität Rußlands trotz der polnischen Siege und der Siege Wrangels zu sichern.

Italienische Arbeiter und die Sowjets.

w. Mailand, 25. Aug. In einem Aufruf der Arbeiterpartei, den der „Avanti!“ veröffentlicht, werden die Arbeiter ganz Italiens aufgefordert, am 29. August Versammlungen abzuhalten, in denen die sofortige Anerkennung der Sowjetregierung gefordert werden soll.

Auswärtige Staaten.

Das neue Oesterreich.

w. Wien, 24. Aug. Der Unterausschuß des Verfassungsausschusses hat die allgemeinen Bestimmungen des vorliegenden Verfassungsentwurfes beraten. Art. 2 erhielt folgenden Wortlaut: „Oesterreich ist ein Bundesstaat. Der Bundesstaat wird gebildet aus den selbstständigen Ländern Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg und Wien. Sobald das Burgenland seinen Willen dazu ausdrückt, wird es als selbstständiges gleichberechtigtes Land in den Bund aufgenommen.“ Nach einem eingeschobenen neuen Artikel bildet das Bundesgebiet ein einheitliches Währungs-, Wirtschafts- und Zollgebiet. Innerhalb der Grenze des Bundes dürfen keinerlei Zwischengolddien errichtet werden.

w. Rom, 25. Aug. Aenzia Stefani berichtet aus Domo-Dossola, daß Giolitti dem Bundespräsidenten Motta von der italienischen Grenze aus nochmals seinen herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme in der Schweiz ausgesprochen habe. An Lord George sandte Giolitti folgendes Telegramm: In dem Augenblick, da ich in mein Land zurückkehre, gilt mein erster Gedanke Ihnen, Herr Premierminister, und der unvergesslichen Herzlichkeit unserer Zusammenkunft.

Vergrößerung der amerikanischen Armee. w. Paris, 24. Aug. Wie der „Intransigent“ aus Washington erfährt, hat die amerikanische Regierung beschlossen, die Armee um 100 000 Mann zu vergrößern. Hierdurch wird der Effektivebestand auf 288 000 Mann gebracht.

w. Brüssel, 25. Aug. (Eigener Drahtbericht, Havas.) Der Landesverteidigungsminister Janzon wurde heute vormittag vom König empfangen, dem er seine Demissionsabsicht mitteilte.

Deutsches Reich.

Die Entwaffnungsfaktion.

Der Reichspräsident hat einen Aufruf an das deutsche Volk veröffentlicht, in dem er auf die schwere Bedeutung des Gebietes über die Entwaffnung der Bevölkerung hinweist und in dem es heißt: Wer sein Vaterland nicht aus neue infolge der Nichterfüllung des Friedensvertrages in schwere Gefahren setzen will, darf sich der Forderung auf Waffenabgabe nicht entziehen. Die Befolgung der Vorschriften ist gebieterische Notwendigkeit. Die Entwaffnung der Bevölkerung ist für uns ein Zwang und gleichzeitig Lebensfrage. Die Waffenabgabe wird gleichmäßig und unparteiisch gegen jeden durchgeführt werden, mag er in seiner politischen Anschauung rechts oder links stehen. Wer säumig ist, wer widerwillig bleibt, den muß die Schwere Strafe des Gesetzes treffen. Wir müssen auch über den festen Willen zur Erfüllung der übernommenen Pflichten beweisen, sonst drohen uns neue schwere Belästigungen, die unser gesamtes Wirtschaftsleben vernichten würden.

Aut Danzig.

Da die Sicherheitspolizei nach dem Landeshaushalt gegenüberliegende Reiterregiment, in dem auch der Oberkommandant wohnt, und das in der Nähe liegende Gerichtsgelände wegen eines Geräusches über bevorstehende Demonstrationen besetzt hatten, beantragten die Unabhängigen zu Beginn der Versammlung der Verfassungsgebenden Versammlung, die Sitzung zu versetzen, bis die Polizei die Gebäude verlassen habe. Der Antrag wurde mit dem Stimmen der Wechselspartei und der bürgerlichen Parteien abgelehnt. Darauf begann ein minutenlanges Räm, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Die Versammlung wurde bis zum 7. September vertagt.

Einwohnerwehren und Ortschaft.

Die Münchener Sozialdemokratische Partei hat nach einer Drahtmeldung anderer Münchener Korrespondenten den Kampf gegen die Einwohnerwehren und Ortschaften bisher nur in der Presse geführt. Heute wendet sie sich mit Plakaten an die Öffentlichkeit und behauptet, die Entwaffnung der Einwohnerwehren sei eine Verletzung der Neutralität zwischen dem Westkapitalismus und Sowjet-Rußland. Die Einwohnerwehren sei ein reaktionärer Wachtpost, der keinen Sozialdemokraten unter sich dulde. Sie bedrohe den Einmarsch der Franzosen nach Deutschland.

Dazu sei bemerkt, daß die Einwohnerwehren unter dem Druck der Münchener Sozialdemokratie gegründet worden ist, und daß der sozialdemokratische Minister Segitz des Ministeriums Hofmann dabei mitwirkte hat.

Gnadengesuch der bayerischen U.S.P.

Der Bundesrat der U.S.P. Bayern hat nach einer Drahtmeldung anderer Münchener Korrespondenten an die Regierung eine Eingabe gerichtet, die Strafen der infolge der Kuriererkonflikte 1919 Verurteilten, d. h. der Führer der Münchener Arbeiterpartei, aufzuheben, da diese nicht unter das letzte Reichsgnadengesetz fallen.

Die Streikbewegung.

Wie unser Dresdener Korrespondent und drahtet, demonstrieren gestern in Dresden die Post- und Arbeiter. Sie drohen mit dem Streik, wenn sie keine Lohnerhöhung erhalten.

Das deutsche archäologische Institut in Rom.

Vor einigen Tagen konnte Graf Szorja, der italienische Minister des Aeußern, die erfreuliche Mitteilung von der Rückgabe der Bibliothek des preussischen archäologischen Instituts in Rom machen. Kürzlich noch bestand in italienischen, von Frankreich beeinflussten Kreisen die Ansicht, dies wertvolle Dokument deutschen Gelehrten in Rom im Ausland einzubehalten und der neugebildeten Kunstbehörde in Palazzo Venezia einzuverleiben. Als Grund dafür suchte man eine unfreundliche Behandlung der italienischen Gelehrtenwelt seitens der Leitung des Instituts vorschlagen. Ein Grund, der durch die jahrzehntelangen vortrefflichen Beziehungen des Instituts zu Italien lägen gestraft wurde. Wie schon in vielen anderen Fragen so haben nun auch in dieser die billig denkenden Elemente in Italien die Oberhand gewonnen und dargetan, daß vor allem die deutsche Kulturarbeit nicht durch politische Ränke angefaßt werden darf. Das größte Verdienst scheint dabei dem Minister Benedetto Croce zuzuschreiben zu sein. Seit jeher war dieser hervorragende italienische Gelehrte ein Freund deutscher Kultur. Er trat in Wort und Schrift bis zum letzten Augenblick für Italiens Neutralität ein und schrieb damals noch inmitten zahlreicher Anfeindungen über Deutschland: „Bewundern es doch selbst jene, die es verabsäumen oder zu verabsäumen vorgeben; denn in jenem Abscheu ist Reiz, Eiferlust, Angst, mit einem Worte Ehrfurcht und Bewunderung eingeschlossen, in jener Antipathie liegt der Versuch, mit Heftigkeit gegen eine spontane Sympathie zu reagieren, der nachzugeben uns alle zu viele Selbstvorwürfe aufzuladen würde.“ Es ist zu erwarten, daß in einem Lande, wo Männer mit demart vornehmer und loyaler Gesinnung

am Ruder stehen, sich auch die Frage des übrigen deutschen Eigentums auf billiger Grundlage regeln wird. Jedenfalls bedeutet die Rückgabe der Bibliothek des archäologischen Instituts den ersten Schritt auf diesem Wege, der durch die Wichtigkeit und den Wert des Objektes noch höher eingeschlagen werden muß. Steht diese Bibliothek doch die größte archäologische aller Länder am Mittelmeer überhaup dar. Sie wurde im Jahre 1829 gegründet und erweiterte sich im Laufe der Jahre bis auf etwa 45000 Bände, die teils durch Erwerbungen, teils durch Schenkungen seitens der Institutsfreunde zusammenkamen. Ihr großer, schöner Lesesaal bildete einen Mittelpunkt internationalen Studienverkehrs in Rom. Gelehrten aller Nationen schöpften an dieser reichhaltigen Quelle, sogar die italienischen Archäologen hätten kaum ohne sie arbeiten können. Demensprechend verfügte sie auch über einen musterhaften Realcatalog, in dem selbst die Zeitschriftenartikel verzeichnet waren. Eine vollständige, fortlaufende Zeitschriftensammlung trug den frischen Pulsschlag des Lebens in die gelehrte Fachbibliothek, deren Inhalt die Archäologie und einschlägige Philologie bis auf Justinian, sowie die archäologische Literatur Ägyptens, Asiens und der slavischen Länder umfaßte. Der in Rom auf Studienreisen Befindliche fand außerdem Gelegenheit, gegen geringes Entgelt Exemplare aus der Sammlung von Institutsausgewählener Altertumsphotographien zu erwerben, deren Zahl sich jährlich um etwa 1000 vermehrte. Auch der Zuwachs der Bücher erhöhte sich von Jahr zu Jahr, desgleichen die Zahl der Besucher, die vom Jahre 1909 bis 1910 von 197 auf 234 stiegen war. Durch diesen schönen Auffassung machte der Krieg einen dicken Strich. Die internationalen Beziehungen, namentlich auch mit den englischen Archäologen, die sich dank der regen Tätigkeit des Instituts immer enger zogen, erlitten selbst auf wissenschaftlichem Gebiete einen jähen Abbruch. Die vorzüglich ausge-

statteten Publikationen des Institutes, deren freier Austausch der Bibliothek wissenschaftliche Werke aus der ganzen Welt eintrug, mußten unterbrochen werden. Die solche Werte deutscher Kulturarbeit auf dem Monte Tarpeo neben dem Capitol mußte geschlossen werden und blühte und vereinfacht in das Häusermeer der ewigen Stadt hinauf. Die Masse des deutschen Reisepublikums in Rom hat das archäologische Institut wohl nur aus den populären Führungen in Erinnerung, die um die Dürzeit unternommen zu werden pflegten. Auf Forum, Palatin u. a. fielen manche Streiflichter moderner Forschung in die Seele des Hörers. Namentlich die Führungen durch die Katakomben, die der bedeutendste Kenner dieses Gebietes Monsignore Wilpert veranstaltete, erfreuten sich großer Beliebtheit. Nur die in Rom lebenden Jagente und Freunde des Institutes jedoch konnten sein eigentliches Arbeitsfeld und die Fülle weitverzweigter Anregungen, die von ihm ausgingen. Zwar durften sich seine Mitglieder an dem Ausgraben in Italien selbst nicht mehr beteiligen, da seit 1871 der italienische Staat im Gegensatz zu den anderen klassischen Ländern dies Vorrecht ausschließlich für sich in Anspruch nahm. Heute leitet die Ausgrabungen auf Palatin und Forum der Italiener Prof. Boni, der glückliche Finder des Mundus, des palatinischen Urheiligtums, dessen eifriger Forscherarbeit noch während des Krieges die Freilegung eines Teiles des Nero-Hauses unter der Aera Domitian auf dem Palatin zu danken ist. Die Tätigkeit des deutschen archäologischen Instituts beschränkte sich daher auf die wissenschaftliche Ausbeute dieser Altertumsfunde und ihre Kommunikation. Hauptächlich aber handelte es sich darum, die Spätantiken zu selbständiger Arbeitsmethode heranzubilden, die sie befähigte, in der Heimat die Pflege des Altertums zu fördern, Universitätsprofessuren und Museumsstellen aufzufüllen. Obligatorische Vorträge über ein Thema, zu deren Präparierung sich der junge

Gelehrte mit allem Stoffsmaterial ausgerüstet wiederholt an Ort und Stelle begab, waren in hohem Maße dazu geeignet, die Initiative des Einzelnen anzupflanzen. Solche Exkurse wurden auch in der weiteren Umgebung Roms abgehalten. Alljährlich erhielt das Institut vier Stipendiaten, drei für klassische, einen für christliche Archäologie, sowie einige Oberlehrer zugewiesen. Manden von ihnen war es vorzuziehen, im Institut selbst zu wohnen. Doch über dem lärmenden Treiben Roms konnten sie in der Stille des Monte Tarpeo ihre Eindrücke sammeln und ihre Augen im Blick der unten im Abendglanz verglühenden Stadt berauschen. Vor sich das übergrüne Häusermeer mit der Peterstadt, hinter sich den Palatin und Aventin mit ihren alten Ruinen, waren sie stetig von gewaltigen Eindrücken umgeben, die sie unvergeßlich in der Erinnerung mit in die Heimat trugen. Neben dem Gebäude des deutschen archäologischen Institutes hart auf dem Monte Tarpeo das Schicksal des deutschen Krankenhauses mit seinem schönen großen Park der Lösung. Zu unseren Ungunsten entschieden wurde bereits über den in unmittelbarer Nachbarschaft auf dem Capitol gelegenen Palazzo Caffarelli, dem ehemaligen deutschen Botschaftsgebäude. Seine Mauern mußten zum Teil der Freilegung des alten Jovetempels dienen, der das Urheiligtum der ersten Bewohner des lapidolischen Hügel bildete. Früheren Chroniken zufolge sollte dort ein großer Goldschatz vergraben sein, der sich jedoch bisher der Grabgräber des dritten Rom nicht erschließen hat. Wir jedoch wollen uns aber nicht herbe Verluste und noch ungelöste Fragen nicht die Freude an dem Erreichten verflümmern lassen, sondern dankbar die Rückgabe der Bibliothek hinnehmen. Ist es auch kein Goldschatz, so doch vielleicht mehr: einer der wichtigsten Denkmale deutscher Kulturarbeit im Ausland, der durch kein Geld hätte ersetzt werden können.

Aus Baden.

Vergütungen an die Amtsvorstände als Leiter der Kommunalverbände.

Amlich wird bekannt gegeben: In einigen Zeitungen des Oberlandes wird ein Erlaß des Landeskommissärs von Konstanz an die unter seiner Aufsicht stehenden Kommunalverbände besprochen...

Dazu wird bemerkt: Nachdem eine Reihe von Kommunalverbandsausschüssen an das Ministerium des Innern mit dem Antrag herangetreten war, zu gestatten, daß sie ihren Vorsitzenden für die Tätigkeit als Leiter der Kommunalverbände eine besondere Vergütung gewähren...

Um jedoch Ungleichheiten und Unbilligkeiten bei einem etwa vorgeschlagenen Vorgehen der einzelnen Kommunalverbände zu vermeiden, hat das Ministerium des Innern hierbei den Landeskommissären Richtlinien mitgeteilt...

Zur Redaktionslieferung.

Mannheim, 24. Aug. Die hiesige Ortsgruppe des Süddeutschen Kanalvereins beschäftigte sich in ihrer jüngsten Versammlung mit der Frage der Redaktionslieferung zwischen Heidelberg und Mannheim. Für diese Strecke liegen bekanntlich vier Projekte vor...

32. Landesversammlung des Badischen Ratsschreibervereins.

Redaragemeind, 25. Aug. In Anwesenheit des Amtsvorstandes Geh. Reg. Rat Polin, des Bürgermeisters Dr. Petz sowie der Landtagsabgeordneten Dr. Beyer und Wehner hielt der Badische Ratsschreiberverein seine diesjährige, aus allen Teilen des Landes von 66 Teilnehmern besuchte Landesversammlung ab...

umfaßt der Verein zurzeit 1709 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von über 16 000 M. In den Verwaltungsrat wurde Ratsschreiber Bedert-Waldkirch neu gewählt.

Nach Verlesung der 1918er Rechnung erkrankte der 2. Vorsitzende Ratsschreiber Schäfer-Trüger Bericht über den gegenwärtigen Stand des Fürsorgegesetzes für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte. Hierzu wurde nach ergänzenden Mitteilungen des Verbandsdirektors Weiler von der Versammlung eine einstimmige Entschließung des Inhalts gefaßt...

Ueber den gegenwärtigen Stand der Besoldungsfrage und über die Tätigkeit des Zentralverbandes berichtete ausführlich Direktor Weiler. Das zentralistische Vorgehen des Zentralverbandes fand einstimmige Billigung und Anerkennung. Die Versammlung sprach dabei die aufrichtige Erwartung aus, daß alle Gemeinden mit Rücksicht auf die allgemeine Verteuerung der Lebenshaltung ihren Beamten endlich die zeitgemäße Entlohnung nicht mehr vorenthalten werde...

II. Forzheim, 25. Aug. In Mühlacker wurde das Kaufhaus Christoph Bührer von Einbrechern heimlich gestohlen. Nachdem sich die Diebe den Inhalt der Kassenkasse angeeignet hatten, packten sie allerlei Stoffe, u. a. Tüll und Manufaktur, sowie einen Posten Hosenröcke zusammen...

Mannheim, 25. Aug. In der Nacht zum Samstag drangen Einbrecher vom Hof aus durch ein eingeschlagenes Fenster in die Räume des Schneiders Josef Bellermann ein und entwendeten wertvolle Stoffe, fertige Kostüme und Anzüge im Werte von 65 000 M. Durch das Unfallereignis eines Diebstahls wurden die Einbrecher in ihrer Tätigkeit gehindert und flüchteten, wobei sie unterwegs 2 Paar Hosen verloren.

Tennenbronn b. Trüger, 25. Aug. Gemeinsam mit den Gemeinden Schramberg, St. Georgen, G. und Rath. Tennenbronn soll bei der badischen Regierung die Eröffnung einer staatlichen Kraftwagenlinie Schramberg—St. Georgen beantragt werden.

Neustadt, 25. Aug. Infolge starken Nachtregens sind an verschiedenen Stellen unserer Gegend im Tal die Kartoffelkräuter erfroren. In den Höhenlagen hat der Frost noch nicht oder nur ganz wenig geschadet.

Willingen, 25. Aug. Die Kraftwagenlinie Willingen—Wöhrenbach—Neustadt wurde heute feierlich eröffnet.

Letzte Nachrichten.

Der Reichspräsident im Schwarzwald. (Eigener Drahtbericht.) w. Freiburgstadt, 25. Aug. Reichspräsident Ebert ist zu 14tägiger Erholung hier eingetroffen.

Konferenz der deutsch-englischen Ernährungsminister. w. Amsterdam, 25. Aug. Telegramm meldet aus London: Der englische Lebensmittelmittler hatte eine Besprechung mit dem deutschen Ernährungsminister Dr. Diercks.

Die Lohnbewegung der Hamburger Hafenarbeiter. (Eigener Drahtbericht.) w. Hamburg, 25. Aug. Der Hafenbetriebsverein hat die Forderung der organisierten Arbeiter auf Erhöhung des Tageslohns von 48 auf 60 M. abgelehnt.

Unser „Imperator“ als Truppentransportdampfer. w. Washington, 25. Aug. Der ehemalige deutsche Dampfer „Imperator“ ist den Vereinigten Staaten zum Seetransport der amerikanischen Soldaten zugeteilt worden. Da sich die Rückkehr des Schiffes sowie sechs anderer Dampfer nach England verzögert hatte, hat die englische Regierung der amerikanischen Regierung eine Entschädigungsforderung vorgelegt.

Verwegener Straßentraub. w. Essen, 24. Aug. In Recklinghausen wurde ein Straßentraub und mehrfacher Mord mittags um 11 Uhr durch vier maskierte Räuber verübt. Auf der Hornburgerstraße wurde ein Bechenschloß der Besse Emmer-Sippe, das mit etwa 2 Millionen Mark Wohnungsgeldern aus der Stadt kam, von vier maskierten Banditen, die in einem Auto anfahren, überfallen. Die Räuber schossen den Kaufherrn und zwei Begleitbeamte nieder und raubten eine Million Mark. Die Räuber entfahren unerkannt im Auto, bisher fehlt von ihnen jede Spur.

Folgenreiches Großfeuer. (Eigener Drahtbericht.) w. Wilhelmshagen, 25. Aug. In der letzten Nacht brach in dem Holz- und Sägewerk Reibersberg Großfeuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Werk vernichtete. Nur der gegenüberliegende Lagerkuppen ist verschont worden. Der Schaden geht in die Millionen. Gegen 200 Arbeiter sind brotlos.

Warnung vor polnischen Getreideaufläufern. (Eigener Drahtbericht.) w. Berlin, 25. Aug. Nach Meldungen aus Schlesien reisen dort und in anderen Teilen Deutschlands polnische Aufkäufer umher mit dem Auftrag, deutsches Getreide für Polen zu kaufen. Die Aufkäufer unterhalten Zentralstellen, die in Breslau, Königsberg und anderen Städten errichtet werden. Es wird vor den Aufkäufern aufs dringendste gewarnt.

Briefkasten. A. G. in B. Wir können Ihnen in Ihrer Angelegenheit ohne genaue Kenntnis der Details keine feierliche Auskunft geben. Ob der untere Bewohner durch das Kaufen der Wohnung gefährdet wird, hängt in ganz davon ab, wie die Details liegen und wie zahlreich die Beside sind, die in Ihnen kommen. Unseres Erachtens kann Ihre Entscheidung lediglich vom Bürgermeisteramt entschieden werden. Nach praktischer ist es vielleicht, wenn Sie dem Eigentümer des unteren Stocks eine Kleinigkeit Vergütung bezahlen.

H. D. Mein! Zur Vermietung der Wohnung bedürfen Sie stets der Genehmigung des Mietvermittlungsamts. Wir haben in Ihrem Fall allerdings keine Bedenken, daß Sie diese Genehmigung erhalten werden.

Ami. Der Hund leidet an Blutarum, wodurch der Bakterienkörper das Tier sehr stark angeht. Hierdurch kann rasch vom Alter des Hundes her; es tritt hier die gleiche Erscheinung wie bei Menschen ein. Ein alter Mann wird viel von Bakterien geplagt. Viel machen läßt sich hier nicht. Ein 11-12 Jahre alter Hund hat keine Zeit gelebt. Bei dem einen tritt die Felle ab, beim andern Wasserlächt ein. In der Hund in diesem Alter kann nicht auf mehr geachtet. Ich würde ihn dem Hofmeister übergeben, dann hat sein Leben ein Ende.

Vom Wetter. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe. Auf Grund land- und funktentelegraphischer Beobachtungen vom Mittwoch, 25. August 1920, 8 Uhr morgens (M.E.Z.)

Table with columns: Ort, Luftdr. in NN, Wind, Wetter, Niederschlag in 24 Std.

Beobachtungen badischer Wetterstationen 7^u morgens

Table with columns: Ort, Luftdr. in NN, Wind, Wetter, Niederschlag in 24 Std.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Bei hohem Druck über dem Meere und tiefem über dem Mittelmeer dauert die Zufuhr feuchter Luft über die See zu. Nachgehern und besonders der Nacht sind wieder in den meisten Gegenden Regenfälle niedergegangen. Die Niederschlagsmengen erheben sich allmählich in der Ebene bis auf 18 mm im Hochschwarzwald nur bis auf 7 Grad Wärme.

Altein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

Table with columns: Station, Wasserstand, Zeit.

Hühneraugen. Hornhaut, Schwielen u. Warzen basillig schnell, sicher, schmerzlos. Kukirol 100000fach vergrößert. Preis M. 2.50. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Karlsruher Hausprüche.

K. L. Der schöne Brauch unsrer Altvordern, Haus und Hof mit sinnigen Sprüchen zu zieren, ist in der Umzeit der alles schmälsernden und nitelnden Neuzeit leider mehr und mehr außer Übung gekommen. Vergessens suchen Aug und Sinn des geruchamen Wanderers in den Gesichtszügen neuerlicher Städte nach solchen Spuren einer gemittelten Kultur. Gleichwohl sind in unsrer Stadt, so jung sie auch ist, beachtliche Ansätze dazu vorhanden. Wie folgende Blütenlese karlsruher Hausprüche, die keineswegs auf erschöpfende Vollständigkeit Anspruch zu erheben gedenkt, die hoffentlich recht bald wieder einschläfernde Müdigkeit anregen, die allerschöne Gatte noch mehr als bisher zu pflegen.

Haus der Bürgerschaft Amintia, Durlacher Alee 57: Einigkeit macht stark. Parkstraße 1: O alte Bürgerschaft! Parkstraße 23: Arbeit, Arbeit nur ist Leben. Hoher Ruhm liegt in der Arbeit. Kornblumenstraße 2: Gott halt in Ergeben treue Nacht. In diesem Hause Tag und Nacht. Kornblumenstraße 9 (Anthonienhaus): Treue Bürgerschreiber! Einer Kette Glieder. Durch ein Band umschlungen stehen wir einig da. Wahr'n mit Wort und Behre. Deutschland, Freiheit, Ehre. Und's Banner sei 'Tuiskoniam! Leopoldstraße 3: Ars longa, tempus ultra posse. vita aeterna (1). edax rerum nemo obligatur. Quot homines Sapientia tot sententiae Dat. Westendstraße 71: Ars longa, vita brevis. Sofienstraße 42: Der Herr behüte dieses Haus und die da gehet ein und aus. Jahnsstraße 14: Badisch Haus und Badisch Land. Schirm es Gott mit starker Hand. Heiterheim, Turnhalle: Mut im Herzen. Kraft im Arm. Am Brunnen vor dem Bierordelsbad: Fische. Rein und hell. Der Gesundheit. Quell. Gib. Den Starcken Mut. Kranken frisches Blut.

Schützenhaus:

Gussa Trara! Es lebe die Büsch, Des Weidwerks hohe Kunst. Wer sich ein Messer darin weiß, Behält Dianens Günst. Haus Junter, Sofienstraße: Villa Sommeritz. Gebaut in den Jahren 1866-76-1906. Weit ab von der Stadt ward ein Häuslein erstellt. Es war just das erste im Mühlburger Feld. Nach glücklicher zehn Jahre Verlauf. Sehte Karl Junter ein Stockwerk darauf. Nach vierzig Jahren hat er nun jetzt. Noch diesen hochbar daran geseht. Nach vielen Jahren gewendet sich's hat. Das Haus stand im Feld, heut steht's in der Stadt. Gott hüt und bewahre es jeder Zeit. Und beschütze uns alle in Ewigkeit.

Kleines Feuilleton.

Ein englischer Bade-Genoss. Der Stadtrat des englischen Baderis Donbridge, Donald Clark, hat vor einiger Zeit einen entzückten Anruf gegen die Familienbäder erlassen, die er als ein Hindernis für die Ehe bekämpft. Er ist nämlich der Ansicht, daß die Damen, die wirklich schwimmen, sehr unvorstellbar aussehen, wie „nasse Pudel“ wirken und daher keine Anziehungskraft auf die Männer ausüben können. Bei den Damen dagegen, die mit Armbändern und Schminke im eleganten Badesitz am Strand promenieren, findet der Mann zu süßigen Boden, so daß auch da eine erhebliche Annäherung mit anschließender Verlobung sehr leicht ist. Die Daily Mail hat nunmehr den jahrelänglichen Stadtrat beauftragt, sämtliche Familienbäder an der englischen Küste zu bereiten und seine Beobachtungen mitzuteilen. So konnten denn die Leiter des Baderis alljährlich allerlei pikante Geschichten aus der Ständelehre der verheirateten Baderer lesen und den würdigen alten Herrn im Kreise leicht-

geschürzter Wassernymphen erblicken. Das Clarf an einzelnen Stellen geüben hat, das hat ihn geradezu mit Schauer erfüllt, und besonders in Brighton war er entsetzt. Während der Genoss so den faszinierenden Baderern mit ihrem mondänen Strandreizen eine ichtliche Note erteilt, hebt er auf der anderen Seite die bürgertlichen Zustände einiger kleinerer Bäder hervor. Werkwürdig ist es, daß er bei seinem Kampf gegen die Auswüchse des Familienbades besonders bei den Herren Unterhaltung gefunden haben will, die das Benehmen vieler Damen für „schamlos“ erklären. Die Frauen aber rächen sich an der bald populär anemorden Erscheinung des Genosses am Badetrande, indem sie ihn umringen und auslachen, ja sogar mit Sand beworfen. Jedemfalls hat die Meile durch die Familienbäder dem Stadtrat so schwere Auftritte auferlegt, daß er sehr müde geworden ist. „Seit dem 6. August“, schreibt er daher in einem vorläufigen Abschiedsbriefe, „au dem ich meine Meile antrat, bin ich gegen 1000 Kilometer zu Land und zu Wasser gereist, und es ist eine beachtliche Schätzung, wenn ich annehme, daß ich 100 Kilometer weit auf Strandpromenaden und am Badetrande beobachtet gewandert bin. Wenn man bereits ein hoher Sechziger ist, so ist das eine große Zumutung, und ich habe daher meine Tour abgebrochen.“ Schwedischer Humor. Die Frauen eines Geistes, eines Arztes und eines Geschäftstreibenden sprachen über die Verheiratetheit ihrer Männer. Die Frau Bakorin behauptete, ihrem Mann gebühre der Preis, da er oft keine Predigt auf dem Wege zur Kirche veresse und die Gemeinde dann nicht verstehen könne, worüber er zu reden versuchte. Die Frau Kraus dagegen betonte, ihr Mann sei noch vergeblicher, denn er führe oft zu seinen Patienten über Land und veresse die Arzneifalten, so daß er viele Reisen vergebens führe. „Mein Mann übertrifft die Euren noch“, sagte die Frau des Reisenden. „Als er neulich nach Hause kam, klopfte er mir auf die Wangen und sagte: „Ich habe Dich bestimmt schon irgendetwas geüben, Kleine! Wie heißt Du?“

Fernfahrt Freiburg—Mannheim (204 Kilometer).

Zum nächsten Male gelangte dieses Rennen, wie fast gemeldet, am verflochtenen Sonntag zum Austrag, und es ist gleich zum voraus gesagt, daß es einen glänzenden Verlauf genommen hat.

weiter bis Durlach. Hier geriet einer der ansehnlichsten Fahrer, der Kölner Wittig, in die Straßenbahnspuren und stieß durch Sturz eine Verletzung des linken Beines.

Von Durlach ging es dann über weisse Straßen nach Bruchsal, Wiesloch und Heidelberg dem Ziele zu. Bei Wiesloch hatte der spätere Sieger einen kleinen Schwächeanfall zu überwinden.

Die nach und nach auf 6 Mann zusammengewachsene Spitzengruppe rückte nun immer näher dem Ziele zu. Eine flüchtige Zusammenkunft hatte gebildet und voll Interesse der Zuschauer, die hier vor 1/2 Uhr hinter einer Pflanzung von Seidenbäumen, aufstauten und sich zum Endspurt rüsteten.

Der Durlacher Spielverein, der am kommenden Samstag, 28. ds. Mts., im Stadiongarten gegen F.C. Phoenix ein Freundschaftsspiel zum Austrag bringt, verfügt über eine recht tüchtige Mannschaft.

burg besetzt. Ebenso hatte auch das ehemalige Konulat Heidelberg in nachahmenswerter Weise dafür gesorgt, daß ein Beschäftigter unbeschädigt war.

Sport / Spiel / Turnen.

Fußball.

Der Durlacher Spielverein, der am kommenden Samstag, 28. ds. Mts., im Stadiongarten gegen F.C. Phoenix ein Freundschaftsspiel zum Austrag bringt, verfügt über eine recht tüchtige Mannschaft.

Da die Phoenix-Gesellschaft ebenfalls in besserer Verfassung befindet, steht ein hochwertiges Spiel in Aussicht.

Schwimmen.

Schwimmwettkampf Deutschland—Finland—Amerika. Den besten deutschen Schwimmern wird in Kürze Gelegenheit gegeben, ihr Können mit internationaler Klasse zu messen.

Schach.

Das international. Schachturnier in Gothenburg hat mit dem Siege von Reti geendet. Die letzte Runde des Turniers führte Reti und Spielmann zusammen.

Tagesanzeiger.

Donnerstag, 26. August: Konzerthaus. Die spanische Fliege, 7 1/2 Uhr. Konzerthaus. Die spanische Fliege, 7 1/2 Uhr.

Empfehlungen. Zimmerapezierer sowie Polsterarbeiten übernimmt billigst. Chr. Jentner, Tapezierer, Weinheim, Hauptstr. 2.

Geschäfts-Empfehlung. Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich unser allbewährtes Maler- und Tapeziergeschäft Karl Wagner Kriegstraße 74 — Tel. 1548

Karlsruher Fußballverein, e. V. Schirmherr: Prinz Max von Baden. Geschäftsstelle: Artikel 26. Tel. 1191.

Wo? trinke ich meinen Nachmittagskaffee guten Tee oder prima Schokolade? Im neu renovierten Kaffee Röderer

Kaffee Odeon Heute Donnerstag abend 8 Uhr I. Sonder-Konzert (Klassischer Abend) der Künstlerkapelle Hunyacek.

Kurhaus und Restaurant Wilhelmshöhe Telephone 57 Ettlingen Telephone 57. Donnerstag, 26. August, nachmittags Künstlerkonzert

Herren-Anzüge in prima Ware und Arbeit eingetroffen zum Preise bis 550 Mk. Besichtigung: von 10-12 Uhr und 3-5 Uhr ohne Kautzang.

Privat-Tanzlehr-Institut H. Vollrath 23 Sofienstraße 23 Beginn neuer Kurse auch in modernen Tänzen, Sept. u. Oktober.

Die heutigen Löhne verpflichten jeden rechnenden Kaufmann zur Beschaffung einer Telephonanlage. Wir beraten Sie kostenlos. Telephon-Fabrik Actiengesellschaft vorm. J. Berliner

Städtisches Konzerthaus. Die spanische Fliege Sonntag, den 29. August 1920, nachmittags von 4-1/2-7 Uhr. Großes Sonder-Konzert des Komponisten und Kapellmeisters Paul Lincke aus Berlin.

Großer Sommernachts-Ball mit Kabarett Ballorchester: Musikverein Harmonie. Leitung: Komponist und Kapellmeister Paul Lincke aus Berlin.

Städtische Kommission. Herren- und Damen-Stoffe in allen Preislagen u. guten Qualitäten, sowie feine Maß-Arbeit empfohlen.

Abschriften Vervielfältigungen von Offerten etc. prompt bei Riedel & Co., Waldstraße 49.

Gebrauchte Möbel kauft zu zeitgemäßen Preisen wegen großen Bedarfs die Altmöbelstelle

Berber-Teppich gut erhaltener zu kaufen gesucht. Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr werden Gebisse

Suche 1 od. 2 gut erhaltene Anzüge aus Privatband zu kaufen. Angeb. unter Nr. 5171 an Rudolf Wölle, Karlsruhe.

Gebisse werden fortw. angekauft zum höchsten Tagespreise. Kerkner, Alpern, Weißmann & Cie., Schmallestraße 37 — Telefon 3729

Schmuckgegenstände aller Art und Pfandscheine werden stets angekauft in Weintraub's An- u. Verkaufsgesellschaft

Gebrüder Jung, Bankgeschäft Karlsruhe i. B. Markgrafenstr. 26 — Telefon 3.05 (auch nachmittags geöffnet)

Wlatin, alles Gold u. Silber, Brennstifte, Gebisse kauft zu höchsten Preisen W. Jung, Kaiserstr. 2. I. Nur v. 10-12 Uhr nm.

Kauf von Kriegsanleihe und sämtl. in- und ausländ. Wertpapieren. Spezialität: fremde Geld-Sorten Gold und Silber

Gebisse u. Goldbrandstiftewerd. zum höchsten Tagespreis angekauft in Eigelberg Hornbach, Adlerstraße 27.

Die heutigen Löhne verpflichten jeden rechnenden Kaufmann zur Beschaffung einer Telephonanlage. Wir beraten Sie kostenlos. Telephon-Fabrik Actiengesellschaft vorm. J. Berliner

Gebisse u. Goldbrandstiftewerd. zum höchsten Tagespreis angekauft in Eigelberg Hornbach, Adlerstraße 27.

Die heutigen Löhne verpflichten jeden rechnenden Kaufmann zur Beschaffung einer Telephonanlage. Wir beraten Sie kostenlos. Telephon-Fabrik Actiengesellschaft vorm. J. Berliner

Aus dem Stadtkreise.

Die Schwerbeschädigten.

Man schreibt uns: Die Beschäftigung der Schwerbeschädigten ist durch ein Gesetz geregelt. Nach diesem sind alle Beschäftigte und Behörden, die 25 Personen beschäftigen...

Im großen und ganzen kann gesagt werden, dass die Bestimmungen des Gesetzes durch die Arbeitgeber eingehalten werden. Die Hauptverpflichtung ist berechtigt und verpflichtet, gegen die Firmen und Behörden strafend einzuschreiten...

Die Schwerbeschädigten beziehen zum Teil bei Arbeitslosigkeit Erwerbslosengelder und auf die Zuwendungen der Kriegsfürsorgebehörden angewiesen. Soweit Rentenempfänger Erwerbslosengelder beziehen, wird ihnen ein Teil der Rente an der Erwerbslosenunterstützung in Abzug gebracht...

Reichsfinanzminister von Raumer ist gestern nachmittag mit einigen Referenten seines Ministeriums hier eingetroffen. Er wird heute vor dem Reichspräsidenten einen Besuch ablegen. Anschließend daran finden im Laufe des Tages im Staatsministerium Besprechungen über die Verwendung der militärischen Reserve in Gebirgs- (Kadetten) usw. statt...

Neuer Zugang in die Angestelltenberufe. Im Reichswehrministerium wird die Schaffung neuer Stellen geplant, die die Reichswehrangehörigen nach ihrem Ausscheiden aus dem Dienst auf den künftigen Zivilberuf vorbereiten soll. Die Lehrgänge in der Oberstufe dieser militärischen Einheitschule sollen 1. der Ausbildung zum Offiziersanwärter, 2. der Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf, 3. der Ausbildung zum Büroangestellten dienen...

Die Ausbildung zum Büroangestellten. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Berlin (G.A.B.) hat in einer Denkschrift das Reichswehrministerium darauf aufmerksam gemacht, dass eine Vorbereitung auf den kaufmännischen Beruf und die Ausbildung zum Büroangestellten im Reichswehrdienst schon seit Jahren herrschenden Mangel des schon seit Jahren herrschenden Ausbildungsstandes wert gehalten werden kann. Die Arbeit verbundenen Berufe zu meiden, ist wenigstens zur Ueberfüllung der kaufmännischen Berufe beigetragen. Diese härtere Ueberfüllung bringt es aber mit sich, daß an die Leistungsfähigkeit, die praktischen Erfahrungen und den Willen und Wissen größere Anforderungen gestellt werden, die nur selten von dem durch die Ausbildungsstufe der militärischen Einheitschule angegangenen ehemaligen Reichswehrangehörigen erfüllt werden könnten. Es besteht daher die Gefahr, daß die Zahl der leistungsfähigen Stellenlosen in den kaufmännischen Berufen noch vergrößert wird.

Stellenfüllung in Höhe von 1 1/2 Millionen. Jetzt wurde durch Polizeikommissar Dr. Schumacher unter Beizug der Gendarmerei in schon lange geachtete Karl Josef Hartwig in Dossenheim, der mit anderen schon festgenommenen Tätern zum Nachteil des Reichspräsidenten in Höhe von 1 1/2 Millionen verurteilt und den größten Teil dieses Geldes abgab, in Lahe ermittelt und verhaftet.

Wurden festgenommen: ein Schneider aus G. A. B. wegen Schuldenstands in der Bekleidungsbranche hier, eine Arbeiterin aus G. A. B. und ein Elektromonteur von hier wegen Diebstahls und eine Frauensperson aus G. A. B. wegen Unterschlagung.

Veranstaltungen. Die öffentliche Arbeit wird durch die Stadtkommune in einer Reihe von Veranstaltungen gefördert. Am 26. August, abends 8 Uhr, in den Saal III der Brauereiwirtschaftlichen Vereinigung, ein Vortrag über die Bedeutung der Arbeit für die Volkswirtschaft. Am 27. August, abends 8 Uhr, ein Vortrag über die Bedeutung der Arbeit für die Volkswirtschaft.

Veranstaltungen. Am 26. August, abends 8 Uhr, ein Vortrag über die Bedeutung der Arbeit für die Volkswirtschaft. Am 27. August, abends 8 Uhr, ein Vortrag über die Bedeutung der Arbeit für die Volkswirtschaft.

tags von 4-7 Uhr ein großes Sonderkonzert im Stadtpark bei ungünstiger Witterung in der Festhalle unter Mitwirkung des verstärkten Sinfonieorchesters des Musikvereins Darmstadt ausführen. Die ersten Nummern und neue hier noch nicht gehörte Konzerte aus seinem reichen Repertoire hat er auf das Programm gestellt. Die Veranstaltung verläuft in höchst dankenswerter Weise und dürfte für die nächsten Jahre ein Beispiel sein. Außerdem ist es gelungen, Herrn Sunde zur Leitung eines am gleichen Tage, abends von 7 bis 12 Uhr in der Festhalle geplanten Sommerkonzertes anzuwerben. Er hat ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Über den ganzen Abend wird die feinsten Stücke des Sinfonieorchesters Richard Wagner gespielt sein. In das Sommerprogramm schließt sich heute Nacht ein Konzert der Sinfonieorchester des Reichswehrministeriums an. Am 26. August, abends 8 Uhr, ein Vortrag über die Bedeutung der Arbeit für die Volkswirtschaft.

Standesbuch-Auszüge. Scheinehe. 24. Aug.: Heinrich Schäfer von Karlsruhe-Mühlbach, Maschinenführer hier, mit Katharina Dörs von Bruchsal Emil Berger von hier, Postkassier hier, mit Hedra Kade Berger von Rutenbach; Johann Kade von hier, Maler hier, mit Frieda Koller von Oberhörn; Ludwig Knobloch von hier, Hilfsarbeiter hier, mit Emma Kuchweller von Kettlingen; Karl Duenzer von hier, Telegraphenführer hier, mit Hedra Kade Berger von Rutenbach; Ernst Stolz von Straßburg i. E., Verm. Assistent in Andolsheim, mit Anna Wipfler von Heilbronn; Wilhelm Felchner von hier, Briefträger hier, mit Mathilda Fenecker von Ortenberg; Guad Bauer von Ludau, Wagner hier, mit Sofia Heßler von Wingenheim; Waldemar Spisnüller von Jungingen, Korrespondent hier, mit Lina Ernst von hier; Otto Krauß von hier, Vater hier, mit Anna Länger von Freiburg i. B.; Thomas Reißner von Sulzbach, Straßen-Bogenführer hier, mit Elise Dillinger von Sandhausen; Johann Paulmann von Ströden, Kaufmann hier, mit Hedwig Glanzer von hier; Wilhelm Grab von hier, Schloffer hier, mit Hedra Kade Berger von Rutenbach.

Aus Nachbarländern. m. Herrenab. 24. Aug. Die Vereinigungen der Kriegsteilnehmer und Kriegsbekämpften veranstalteten zum Vorteil sozialer

hier, Hilfsarbeiter hier, mit Emma Kuchweller von Kettlingen; Karl Duenzer von hier, Telegraphenführer hier, mit Hedra Kade Berger von Rutenbach; Ernst Stolz von Straßburg i. E., Verm. Assistent in Andolsheim, mit Anna Wipfler von Heilbronn; Wilhelm Felchner von hier, Briefträger hier, mit Mathilda Fenecker von Ortenberg; Guad Bauer von Ludau, Wagner hier, mit Sofia Heßler von Wingenheim; Waldemar Spisnüller von Jungingen, Korrespondent hier, mit Lina Ernst von hier; Otto Krauß von hier, Vater hier, mit Anna Länger von Freiburg i. B.; Thomas Reißner von Sulzbach, Straßen-Bogenführer hier, mit Elise Dillinger von Sandhausen; Johann Paulmann von Ströden, Kaufmann hier, mit Hedwig Glanzer von hier; Wilhelm Grab von hier, Schloffer hier, mit Hedra Kade Berger von Rutenbach.

Aus Nachbarländern. m. Herrenab. 24. Aug. Die Vereinigungen der Kriegsteilnehmer und Kriegsbekämpften veranstalteten zum Vorteil sozialer

Kriegsfürsorge einen Blumentag, verbunden mit einem Trachtenfest, bei denen die hohe Summe von 8400 M. einging. Besonders verdient machten sich bei den Aufführungen die Herren Hans Sugel-Karlsruhe, Aug. Beschle, Kapellmeister W. Padoni und Frau, Solotänzerin Hilke Suhl vom Landestheater Karlsruhe, Konzertführer Hans Schmidt-Mainz.

Berichtsaal.

e. Karlsruhe, 26. Aug. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer II wurden verurteilt: Friedrich Ruf, Tagelöhner aus Weichenreut, wegen Diebstahls i. R. unter Einrechnung weiterer Strafen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, Josef Licht, Tagelöhner aus Daxlanden, Friederich Licht aus Daxlanden, Robert und Edgar Abner aus Daxlanden wegen Diebstahls, der erstere zu 4, die übrigen zu 3 Monaten Gefängnis, Hermann Gans aus Daxlanden wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis, Adolf Vitus Krumpholtz, Tagelöhner aus Söllingen, wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis, Magdalene Bredt, Hilfsarbeiterin aus Laubheim, wegen Diebstahls i. R. zu 4 Monaten Gefängnis, Julius Stricker, Fuhrknecht aus Ebningen, wegen Diebstahls, im Rückfall verurteilt, zu 3 Jahren Zuchthaus, Hans Walter Martin, Goldschmied aus Forstheim, wegen Betrugs i. R. zu 1 Jahr Gefängnis, Karl Heiler, Fabrikarbeiter aus Rheinhausen, und Ida Wolgast, Dienstmädchen aus Rheinhausen, wegen Diebstahls, ersterer zu 6, letztere zu 2 Monaten Gefängnis.

Wirtschafts- und Handelszeitung.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse. W. Berlin, 25. Aug. Der heutige Verlauf der Börse ahnelte dem gestrigen. Die Grundstimmung blieb fest und die Geschäftstätigkeit war im allgemeinen nicht sehr umfangreich. Dagegen stellten sich weitere große Umsätze zu steigenden Kursen in Buderus und Hirsch Kupfer ein. Für Westereisen Alkali war das Interesse etwas erlahmt, dagegen schoben sich Aschersleben, sowie eine ganze Anzahl Kaliwerte in den Vordergrund. Bei Bochumer betrug die Kursteigerung etwa 20 Proz., bei Buderus und Gebrüder Böhrer ungefähr 50 Prozent, bei Hirsch Kupfer ungefähr 15 Proz. Sonst hatten ober-schlesische Montanwerte infolge der ungeklärten Lage in Oberschlesien unter Realisierung zu leiden. Wesentlich höher stellten sich noch Hoersch, Rheinstahl und Rombacher Hütte und auf den übrigen Märkten Orenstein & Koppel. Für Kolonialwerte zeigte sich ein starkes spekulatives Interesse, so daß deutsche Kolonialanteile, Pomona und Sloman um einige hundert Prozent anziehen konnten. Valutawerte durchweg schwächer. Teuhaupeteinlagen stark rückgängig. In heimischen Rentenwerten nichts von Belang.

Berliner Kursnotierungen.

Table with columns for date (25. Aug. 24. Aug.) and various stock prices for companies like Schenck, H. Bruns, etc.

Frankfurter Kursnotierungen.

Table with columns for date (25. Aug. 24. Aug.) and various stock prices for companies like Badische Bank, Darmstädter Bank, etc.

Vom Devisenmarkt.

Table with columns for date (25. Aug. 24. Aug.) and exchange rates for various locations like Amsterdam, London, etc.

Deutschland und die russischen Wiederaufbaupläne.

Aus der Lage im Innern Russlands Flug zu werden, ist ein schwieriges Unternehmen. Aber jenseit steht fest: wenn auch große Unordnung im Wirtschaftsleben Russlands herrscht, so steht es doch nicht an Versuchen zum Wiederaufbau. Diese Versuche sind für uns umso bedeutsamer, als Russland offenbar dabei große Hoffnungen auf die Hilfe Deutschlands legt. Das beweisen Verhandlungen, die augenblicklich der Chef des russischen Verkehrsministeriums Professor Komonow in Berlin führt. Zunächst handelt es sich um den Aufbau der russischen Elektrizitätswirtschaft, für den umfassende Pläne vorliegen, so ein solcher für eine großartige Ausnutzung der noch fast ganz brachliegenden Wasserkraft des großen Reiches. Ein erstes großes Kraftwerk soll die Gefäßbildung zwischen Olegas und Kabanalee ausnutzen, ein weiteres entsteht am Wolchow, ein drittes soll am Dniepr entstehen zwischen Kefarinoslaw und Alexandrowsk. Russland benötigt zur Verwirklichung dieser Pläne neben amerikanischen in erster Linie deutscher Turbinen.

Noch großzügiger sind Komonow's Pläne zur Reorganisierung der russischen Eisenbahn. Diese leiden vor allem unter einem verhängnisvollen Mangel an Lokomotiven, und zwar bedarf das Reich nach Ankerungen seines berühmten Direktors einer Anzahl von 5000 Stück, das sind 50 Prozent der jährlichen Weltproduktion. Für die Union und Deutschland aber sind in der Lage, eine solche Menge in absehbarer Zeit zu liefern. Ein Komonow hofft, daß die deutsche Industrie einen guten Bruchteil der benötigten Summe übernehmen wird. Er wies dabei hin auf das große Interesse, das Deutschland daran habe, daß

Rußlands Rohstoff- und Nahrungsmittelieferungen für Deutschland wieder in Gang kommen. Damit hat er ohne Zweifel recht. Recht hat er auch mit seiner Mahnung, bei der Reaktivierung der Preise auf Russlands Lage Rücksicht zu nehmen. Es ist dieses überhaupt ein Gesichtspunkt, der bei Abschließen mit dem Auslande und bei der Wiederanfertigung alter Beziehungen sehr wichtig ist. Das in Aussicht stehende russische Geschäft ist eines der wichtigsten dieser Art, weil es über den Augenblick hinaus auch die weitere Verformung des deutschen Volkes bessern und sichern helfen soll.

Allgemeine Wirtschaftfragen.

Der Kampf um das Petroleum. Wie wir in verschiedenen Artikeln dargelegt haben, hauptsächlich zwischen der Union und England entbrannt ist, geht weiter. Das geht auch aus folgender Meldung unserer e. A. Agentur hervor: In den Petroleumkreisen von London und New York interessiert man sich neuerdings mehr und mehr für die Petroleumquellen Südamerikas und hauptsächlich Venezuela. So hat das beinahe ungläubige Ergebnis der Boliviar Konzession von Buchanan (ausgegeben von den Britisch Kontrolle Oilfields), wo Petroleum in reichen handelsfähigen Mengen gefunden und regelmäßig von Maracaibo verschifft wurde, das lebhafteste Interesse erregt. Nach Neuereungen des neuen Gesandten von Venezuela in Brüssel Dr. Aristimuno Colla vertritt die jüngst gemachte Entdeckung reicher Oellager in Venezuela sehr viel für die ärmliche Entwicklung des Landes, obwohl die Petroleumindustrie noch in ihren Anfängen steht. Große amerikanische und europäische Banken errichten Zweigstellen in Caracas und entsenden gerade auf dem Gebiete des Petroleumhandels eine sehr rege Tätigkeit.

Nach dem „Exporteur Français“ wurden in der Gegend von La Paz, Chuquisaca, Sant Cruz, Tarja und Cochabamba Petroleumlager festgestellt. Zwei große amerikanische Gesellschaften sollen 2 Millionen Hektar Land erworben haben.

Abhängigkeiten und Preise für Landwirtschafsmaschinen.

Aus industriellen Kreisen wird uns geschrieben: Durch die Presse ging vor kurzem eine Notiz, die über einen allgemeinen Preisabbau für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte berichtete, wie er angeblich bei Verhandlungen zwischen Industrie und Handel in Heidelberg beschlossen worden sei. Die Nachricht ist in dieser Fassung und Ausdehnung anzutreffend. In Heidelberg haben lediglich Besprechungen über eine schnellere Verwirklichung der für das Ausland bestehenden Abhängigkeiten stattgefunden, und man hat dabei verschiedene Maßnahmen erwogen, die geeignet sein könnten, die gegenwärtige Abhängigkeit zu beheben. Um die Industrie gemäß dem auf dem Weltmarkt bestehenden Bedarf zu erleichtern, ist dann für einige Maschinenarten eine gewisse Preisreduzierung, die aber nur in einigen Fällen 15 Prozent übersteigt, angedacht worden; die entsprechenden Beschlässe bleiben dabei den einzelnen Unterverbänden und Gruppen vorbehalten. Man war sich aber einig darüber, daß der einheitliche Bedarf nicht unter für ihn unangünstigeren Bedingungen befriedigt werden dürfte, und empfahl daher die gleichen Maßnahmen, die übrigens nur vorübergehender Natur sein können, auch bei den einzelnen Maschinenarten für den Inlandmarkt. Eine allgemein verbindliche Preisreduzierung für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte läßt sich natürlich erst ermöglichen, wenn über die weitere Gestaltung der Produktionsverhältnisse Klarheit herrscht. Das ist heute weder in Bezug auf Rohstoffe und Halbfabrikate noch auf Lohn- und Transportkosten wie die weiteren Spezien der Fall. In diesem Zusammenhang sei auch mitgeteilt, daß der Maschinen-Verband es aus solchen Erwägungen ablehnen möchte, eine Abänderung der Preise für das Ausland vorzunehmen.

Das internationale Arbeitsinstitut.

Die italienische Regierung beabsichtigt die Umgestaltung des Internationalen Arbeitsinstituts zu einem Organ des Völkerbundes. Das Institut soll ein wirklich internationales, wirtschaftliches Zentrum werden, an dessen Spitze ein leitendes Komitee steht, das aus Vertretern der großen landwirtschaftlichen Vereinigungen der ganzen Welt bestehen soll.

Frankfurter Börse.

W. Frankfurt a. M., 25. Aug. Die außenpolitischen Verhältnisse vermochten an der Börse keine Anregung zu bewirken, so daß sich keine einheitliche Tendenz durchzusetzen vermochte. Das Geschäft war auf allen Marktgebieten ruhig. Ein etwas lebhafteres Gepräge zeigte sich wieder bei einzelnen Montanpapieren. Die Käuferschichten setzten sich in erster Linie aus den Börsenkreisen selbst zusammen, während private Kaufordere nur in geringem Grade vorlagen, u. a. gewannen Buderus 25 Proz. Ferner lagen Deutsch-Luxemburg, Harpener, Rheinstahl anscheinlich höher. Im Verlaufe der Grundtendenz nicht erheblich beeinflusst. Oberbedarf und Caro neigten zur Abschwächung. Bochumer sind ebenfalls etwas niedriger. In Elektrowerten war die Bewegung nur gering. Nur für Schuckert, Licht und Kraft zeigte sich einiges Interesse. Deutsch-Übersee-Elektrik blieben 17 Prozent ein. Schantungbahn 675. Chemische Scheidungsanstalt gaben 10 Proz. nach, Holzverkohlung sind besser gehalten. Zellstoff Waldhof fest. Autowerke anziehend, Daimler befestigt. Rastatter Waggon 242-260 gehandelt. Im weiteren Verlaufe trat erneut Steigerung für Buderus ein. Privatskonten 4 Prozent.

Frankfurter Börse.

W. Frankfurt a. M., 25. Aug. Die außenpolitischen Verhältnisse vermochten an der Börse keine Anregung zu bewirken, so daß sich keine einheitliche Tendenz durchzusetzen vermochte. Das Geschäft war auf allen Marktgebieten ruhig. Ein etwas lebhafteres Gepräge zeigte sich wieder bei einzelnen Montanpapieren. Die Käuferschichten setzten sich in erster Linie aus den Börsenkreisen selbst zusammen, während private Kaufordere nur in geringem Grade vorlagen, u. a. gewannen Buderus 25 Proz. Ferner lagen Deutsch-Luxemburg, Harpener, Rheinstahl anscheinlich höher. Im Verlaufe der Grundtendenz nicht erheblich beeinflusst. Oberbedarf und Caro neigten zur Abschwächung. Bochumer sind ebenfalls etwas niedriger. In Elektrowerten war die Bewegung nur gering. Nur für Schuckert, Licht und Kraft zeigte sich einiges Interesse. Deutsch-Übersee-Elektrik blieben 17 Prozent ein. Schantungbahn 675. Chemische Scheidungsanstalt gaben 10 Proz. nach, Holzverkohlung sind besser gehalten. Zellstoff Waldhof fest. Autowerke anziehend, Daimler befestigt. Rastatter Waggon 242-260 gehandelt. Im weiteren Verlaufe trat erneut Steigerung für Buderus ein. Privatskonten 4 Prozent.

Das internationale Arbeitsinstitut.

Die italienische Regierung beabsichtigt die Umgestaltung des Internationalen Arbeitsinstituts zu einem Organ des Völkerbundes. Das Institut soll ein wirklich internationales, wirtschaftliches Zentrum werden, an dessen Spitze ein leitendes Komitee steht, das aus Vertretern der großen landwirtschaftlichen Vereinigungen der ganzen Welt bestehen soll.

